

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 23 (1941)  
**Heft:** 25

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







# Bund Schweizerischer Frauenvereine

Perisau und Teufen, Juni 1941.

## Geehrte Frauen, liebe Verbündete,

Noch geht es uns gut!

Nur müssen wir uns anpassen und können nicht mehr wahllos die Hand ausstrecken nach allem, was uns gestört. Die Nationen werden knapper, die Vorkämpfer, die in das tägliche Leben eingreifen, zahlreicher, die Lustlichen in die Zukunft unsicherer. Und trotzdem, wie unschätzbar sind wir doch noch bezogen gegenüber auf den Menschen um uns her, deren Leben in der grenzenlosen Spannung ständiger Bedrohung steht!

Aber sind wir alle dafür auch wirklich dankbar? Man hört lanban, lanban gar vielerlei Klagen über die vermehrte Mühsal des täglichen Lebens. Wenn auch überall im Lande, bei Mann und Frau, der Wille zum entschlossenen Durchhalten noch ist, so gibt es doch Schwächen, die mellos und müde werden nicht haben des Dienstes, sondern wegen der Klagen, jammern, den Pflichten, die man zu Hause bekommen; man hört von Urlaubern, die enttäuscht und gedrückt zurückkehren, weil, wie sie sagen, ihre Angehörigen nicht Verständnis haben für unsere spezielle Lage, die den Grenzfällen bedingt, für die Notwendigkeit unserer militärischen Behauptung, die den Mann und Vater seiner Familie entzieht.

Nun wissen wir ja wohl, daß es viele Frauen gibt, die in die Treitmühle strenger Arbeit eingepaant, nicht Zeit haben, über all diese Dinge nachzudenken und sich über die Zusammenhänge klar zu werden, und die zu der nächstliegenden Schlussfolgerung kommen, daß alles viel einfacher und besser wäre, wenn eben der Mann zu Hause sein könnte. Andere sind vielleicht bloß gedanklos und oberflächlich, beherrscht durch eine gewisse Unlust, die Zufriedenheit, wie sie sind. Der ihnen selbstverständliche Geistesmut läßt sie sich selber in den Mittelstufen allen Weltgeheimnissen stellen und die Verhältnisnie nur vom Gesichtspunkt des eigenen Vorteils oder der eigenen Bequemlichkeit beurteilen. Solche Frauen liegen ihren Männern in den Ohren mit Klagen und mit Witten, schüchtern und mündlich, und sind die Ursache, daß dann mancher von ihnen in Freundlosigkeit und Verbitterung seinen Dienst tut.

Wenn nun aber wir Frauen wirklich — wie wir es immer wieder betonen — bereit sind, für unser Land einzustehen, ihm zuliebe Verzicht und Schwierigkeiten auf uns zu nehmen, dann ist es wohl unsere allererste Pflicht, diejenigen unter uns zu beaufpassen, die durch ihre Stimmung, ihre Unzufriedenheit und ihre unbedachten Meinungen nicht gutzumachenden Schaden anrichten.

Wir dürfen uns heute nicht damit begnügen, materielle Not zu lindern; ja, auch diese Not ist sehr groß und so wichtig, es andererseits ist, daß keiner im Schweizerhaus entbehrt, was

zum notwendigen Lebensbedarf gehört. Ebenso wichtig ist es aber, daß wir die geistigen und moralischen Kräfte unseres Volkes stärken und pflegen; denn die Fähigkeit, wirtschaftlich durchzuhalten, hängt letzten Endes doch von der geistigen Grundlage ab.

Durch Vorträge, Zirkulare und Publikationen kommen wir aber nicht an alle Einzelnen heran. Darum möchten wir vor allem diejenigen aufsuchen, denen Möglichkeiten der Erziehung und der Beeinflussung gegeben sind. Auch diejenigen, die sich in den Dienst der neuen Aufgaben der letzten Jahre gestellt haben: Elternfamilien, Wehrmannsfamilien — unterstützung, Handreichungsfähigkeit und bergleichen mehr. Sie alle sollten mit ihrer praktischen Unternehmung auch geistige Hilfe bringen. Sie alle sollten nicht bloß Rat und Hilfe praktisch und materieller Art geben, sondern auch unermüdet und unerschrocken Willen und Freudigkeit für das unbedingte Durchhalten auch in schwierigen Zeiten pflegen und pflegen. Sie, denen durch Erziehung und Wissen, durch Lesen und Nachdenken klar geworden ist, was für uns auf dem Spiele steht, sollten auch den andern dies zum Bewußtsein bringen.

Denn nur dadurch, daß wir dem andern als Mensch näheretren, an seinen Schwierigkeiten teilzunehmen, in kleinem Kreis oder in persönlicher Unterredung ihn aufzuklären, ihm edelgestimmte Meinungen beizubringen, was das ist es möglich, dieser Unlust, dem Defizitsinn, wirksam entgegenzuarbeiten. In diesem persönlichen Kontakt fehlt es leider noch sehr oft. Wir wissen, daß es manchmal schwer ist, daß es vor verschlossenen Türen zu Worten gilt, bis ein richtiges Wort zur richtigen Stunde uns Einlaß gewährt. Aber so schwer es ist, so ist es nichtabwendiger heute unsere allererste, allerdingende Pflicht, uns nicht gegen außen zu schämen mit unserer echt schweizerischen Überzeugung und Haltung, sondern sie hineinzufragen auch in die abseitigstehenden und indifferenten Kreise unseres Volkes. Wir dürfen uns nie und unter keinen Umständen abschließend abgeben, weil es ja doch nichts nützt.

Er nützt alles, — alles Ehrliche und Ehrte, wenn auch vielleicht nicht sofort, denn alles Wahre will seine Sanktion haben. Viel Frauen können allen, die Sie an der Spitze von kleinen und großen Verbänden haben, lernen wir dies für die Geistes- und das Fortschritt unserer Heimat so bedeutungsvolle Problem dringend an Herz.

Mit freundslichem Gruß

Für den Vorstand des Bundes Schweiz. Frauenvereine:  
Clara Rej  
Alice Rejchleiner-Brunner

bekommen und den Zusammenhang von Stadt und Land fördern, das unsere Erlebnis für beide Teile.

(Anfragen teilt die Redaktion gerne weiter.)

### Was nicht vollziehen sollte!

Zur „Bäuerinnenhilfe“ berichtet uns eine Hausfrau die folgende Erfahrung:  
„In meinem Dienst steht seit drei Monaten ein kräftiges, aktives, 20-jähriges Mädchen aus dem Berner Jura, dessen Eltern früher Bauer gewesen. Kürzlich fragte ich sie, ob sie Lust hätte, für 2 bis 3 Wochen als Hilfe zu einer Bäuerin zu gehen; ich würde während dieser Zeit den Haushalt allein versehen, ihr aber den vollen Lohn bezahlen. Die Antwort lautete: „Nur unter der Bedingung, daß ich dort nicht mehr Arbeit habe als bei Ihnen und keine Verdienste tun muß!“ Warten will ich mich nicht!“ — Daß ich unter diesen Umständen auf Verzicht, das Mädchen als freiwillige Hilfe zur Verfügung zu stellen, ist wohl verständlich.“

Dr. R. G.

### III.

Zu „Aus der Kinderstube“:

Eine Leserin, die „keine Mutter ist, aber viel in Kinderstuben figuriert, weil eben Kinderhelfer und Erzieherin in einem“, schreibt zu „Aus der Kinderstube“: „Ich bin eine Frau, die die folgenden Anmerkungen zur Kinderstube beibringt.“  
„Ja, man braucht manchmal viel Geduld, besonders bei schlussfertigen Kindern, denn wie bald so-

gen sie: „Ach, das haben Sie schon erzählt“, oder „das sind blöde Mär!“ Aber für das Kind ist es z. B. ein Verlangen, aus der Kinder- und Jugendzeit seiner Eltern oder Erzieher erzählen zu hören, sich die Mutter als Mädchen mit flatternden Äpfeln, herlich und mit einem Schulfarb am Arm, einen schamhaften Bauerndoch, Schüchlig und Mollig, vorzustellen. Oder der Vater, wie er mit dem Fuhrwerk aus Feld hinaus kutschierte als Feiner Junge.“

Es gibt Kinder, die können keine Freundschaft haben untereinander. Ich hatte einen Jungen von 8 Jahren zu erziehen. Er konnte sich keinen Schulfarben nicht anschließen. Da lud ich ihn an seiner Stelle den Kontakt und zwar mit dem Knaben, über den er am meisten schämte. Von unangehörig so ist ihn in ein Gespräch mit ihm zu bringen, wie wir lustig plauderten und lachten und von den vorher vorgetragenen Erzählungen sein Wort erwiderten. Ich konnte oft erleben, daß ich R. nur mit dem Beispiel vorangehen konnte. „Beispiel und Wort machen“ spielen eine große Rolle. Den Kindern richtiges Leben „vormachen“ kann auch in Spiel und Unterhaltung geschehen. Andere Kinder zu den Eltern einladen, zum Wandern, zum Spielen, ist gute Monatsübung.“

Eine liebe Mutter mag es schätzen, wenn ihr Kind von einer anderen Mutter eingeladen wird. Mit den kleinen Gästen zusammen bekommen alle, verlebte Spiele auch wieder ihre Geltung. Ich glaube, auch das ist für viele Eltern ein guter Rat: laßt anderen Eltern Kinder kitzeln, ein Spiel der Gärten. Der Kinder Freude hält oft tagelang an.“  
S. Bombeli

# Vom FHD

## „Quartierhilfen“

Der Frauenhilfsdienst Zürich, schon in so mannigfacher und weit ausgreifender Art tätig, ist im Begriffe, eine neue Abteilung auszubauen. Der Stabsarzt von Zürich hat den FHD mit der Organisation von sog. „Quartierhilfen“ betraut. Diese Quartierhilfen sollen im Kriegsfall in allen Quartieren der Stadt Zürich den Gemeindeführern in ihrer Pflegerarbeit beistehen. Frauen und Mädchen, welche in Kriegzeiten innerhalb ihres Wohnquartiers bereit wären, sollen zur Unterstützung der Gemeindeführer die Pflege Verwundeter oder Kranker, welche nicht in die Spitäler gebracht werden können, in deren Wohnungen übernehmen und eventuell das Nötigste in der Haushaltung besorgen, dort, wo die Mutter bettagig ist. Sie müssen sich nicht für eine bestimmte Zeit verpflichten, aber wenn es die Situation in ihrer eigenen Familie erlaubt, zur Hilfestellung bei Mitbewohnern oder Nachbarn ihres Hauses bereit sein. Sehr wertvoll sind außer den erlernten natürlich vor allem solche Frauen, die nicht nur an ihr Haus und dessen nächtliche Umgebung gebunden sind, sondern denen auch andere Besuche im Quartier anvertraut werden können. Es können natürlich nur praktisch veranlagt und durchaus vertrauenswürdig Frauen gute Quartierhilfen sein!

Ein Führungsursache für Quartierhilfen sind vorgegeben. Ein Reglement bestimmt u. a.:  
„Viele Kurie müssen von den Gemeindeführern ehen oder von einer durch den Stabsarzt bestimmten Kurstatterin in Zusammenarbeit mit den Gemeindeführern erteilt werden.“

Die Kurie sind unentgeltlich und dürfen nur von solchen Frauen beauftragt werden, die sich nachher für den Kriegsfall der Gemeindeführer gewissen Wohnquartiers im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Verfügung stellen und die gewollt sind. Requisitionen müssen mitaushandeln. Die Kurie sollen nur 4-6 Doppelstunden beanspruchen, mit nachfolgenden Requisitionen. Sie sind kein Ersatz für die von den Samaritervereinen verwalteten Samariter- und Krankenfliegecurie. Es werden keine Ausweise abgeben.“

Die Kurstatterin ist verpflichtet, den realem Status des FHDs zu kontrollieren und die genauen Adressen aller Wohnstätten der Kurie der Zentralstelle für Quartierhilfen im Turnhaus zu melden.“

Jeder Gemeindeführer soll eine Frau zur Hilfe für die administrativen Arbeiten (Küchen von Listen, Korrespondenzen etc. Vermittlung der freiwilligen Hilfen im Kriegsfall) zur Verfügung stellen.  
Interessentinnen für die Kurie für Quartierhilfen melden sich bei der Zentralstelle: FHD Zürich, Kantonschulstr. 1, Telefon 21600.

Wir nehmen an, daß diese Initiative der „Quartierhilfen“ für Vorkriegszeit auch die Frauen in anderen Städten unterstützen wird, die vielleicht ähnliches schon vorbereitet oder zu tun beabsichtigen. Red.

## Kleine Rundschau

### Ein Jubiläum

Der Frauenverein in Herzogenbuchsee hat die „Mittwoch-Sonntag, 6. Juli, das 50-jährige Bestehen in der Stiftung Altholzfriesen-Gast- und Gemeinshaus zum Kreuz“ in schlichter Weise zu feiern. Zu diesem frohen Anlaß möchte der Verein nicht nur seine Mitglieder, sondern auch die Bevölkerung von Herzogenbuchsee und Umgebung seine Freunde, Ökmer, gewesenen Mitarbeiterinnen und Schülertinnen aufs freundlichste einladen.

## Von Büchern

### Familienbuch-Vorschläge

Die Offiziellen des Lebens. Von Albert Studer-Auer. Gottshard. Bern 1941. Verlags A. Franke A.-G. Altersvericherung der Familienangehörigen. Entwurf für eine umfassende wirtschaftliche Förderung der Wehrdienstfamilien. Von W. Bachmann. 3. Auflage. Basel 1941. Verlag Schönbach.  
Die anatomisch illustrierte Professore von Studer bringt nach einleitenden Kapiteln von Beschlüssen und Verträgen Gottshard Ausführungen über

das bessere Geschlecht: 46 Ja zu 42 Nein. Die Disjunktion wurde eröffnet durch das Verlesen eines Telegramms, das die Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht dem Großrat überhandt hatte. Mehrere Deputierte aus allen Parteien unterstützen die Vorlage im Namen der Gerechtigkeit und der Demokratie. Dies gab einigen Herren Gelegenheit, die Frauen zu ehren, ihrer großen Arbeit und Aufopferung, besonders seit dem Krieg, zu gedenken. Das „Ereignis“ war die Rede eines sehr bekannten konservativen Advokaten im Großrat, der aufrichtig bekannte, er habe keine Meinung geändert, früher sei er ein eifriger Gegner des Frauenstimmrechts gewesen, nun aber habe er eingesehen, wie wichtig es gegenüber für unser Land sei, daß die Frau ihre politischen Rechte ausüben könne. Er empfahl der Versammlung lebhaft, den Frauen die Rechte einzuräumen und beschloß nicht, darauf hinzuweisen, wie gering diese Rechte auf dem Gebiet der Gemeinde eigentlich seien im Vergleich zu den Rechten der Männer. Die Gegner brachten die ewigen Argumente vor: Empfindlichkeit, Leidenschaft, Gleichgültigkeit der meisten Frauen gegenüber den politischen Fragen.

Die Abstimmung im neuburgischen Großrat ist eine Entmutigung für unsere Sache und stellt es auch für die Frauen anderer Kantone sein. Denn gegenwärtig würden ähnliche Disjunktionen, die gleichzeitig in anderen Kantonen stattfinden, einen vorerfüllten Einfluß auf die Volksabstimmung unseres Kantons ausüben.

Zum Verlauf der Sitzung kündete ein Vertreter von Lausanne-Fonds an, daß dort am 1. August eine Jungbühnenfeier stattfinden werde, zu der beide Geschlechter eingeladen werden. Kreuzburg hingegen hatte im Frühjahr nur die Jünglinge eingeladen; auch da ein Fortschritt.

Ein drittes Ereignis ist in unserem kantonalen Leben zu verzeichnen. Der Chef des Untertischdepartements hat dreißig Frauen aus allen Teilen des Kantons zur Organisation von Kurien und Vorparierungen für hauswirtschaftliche Fortbildung nach den Notwendigkeiten der Kriegswirtschaft. Das ist das erste Mal, daß eine Frauenversammlung im Schloß unserer Hauptstadt unter dem Präsidium eines Regierungsrates tagte.

## Was sagt die Leserin?

Zur „Bäuerinnen-Hilfe“:

### Die „Stör-Flickerin“.

Im großen Gesamtwerk zum vernünftigen Ausbau, das der Bäuerin so viel Mehrarbeit bringt und so viele Stör-Flickerinnen willig macht, die Bäuerin zu entlasten, spielt eine wichtige Rolle, ob der Bäuerin genug an Hausarbeit abgenommen werden kann.

Eine Form der Hilfe hat sich die Frauengenerale Graubünden ausgedacht, welche den Wändler Dörfern anbot, Hilfsparierungen zu bilden, d. h. die Frauen der einen Gemeinde übernahmen die Fischerei der überlasteten Frauen aus anderen Gemeinden. Wie es z. B. auch von Frauen im Kanton Zürich durch den zivilen FHD mit einem Erfolg gehalten wird. Ein hundertjähriges Dorf hat nun eine „Stör-Flickerin“; die dortigen Frauen wollten einer Stör-Flickerin, die des Fischens gut kundig und so jolchem Dienst gewillt sei, reithum Kost und Bogen bieten, währenddem sie die Fischerei der Bäuerinnen erlebte. Eine passende Helferin hat sich bereits gefunden zur Freude beider Teile.

### Aus der Kinderstube

In Ihrem Blatte weitere Stör-Flickerinnen melden würden, wären wir froh, wenn wir den Gemeinden, die wir ohne Ihre Hilfe nicht beschäftigen könnten, eine sprechende Mitteilung machen dürften.“ — Wie schön wäre es, wenn das Frauenblatt beitragen könnte, daß vielleicht da und dort fähige Helferinnen, vielleicht eine pensionierte Arbeitstherapeutin, eine verwitwete alleinstehende Hausfrau, u. a. m., sich solcher Arbeit annehmen könnten. Eine solche „Stör-Flickerin“ würde wohl wie nie zuvor Einblick in das Leben eines Vergewaltigten

## Entzaubert

Ein Teffiner Ferienereindruck.  
Sinter mir die Tür verriegelt. Punktum. Schluß mit Frohn und Blüchten.  
Wandernd träumen! Träumen wandern! auf dem Rücken liegen, dichten!  
Durch die Wiesen, die Ergänzten, für mein Herz ich auf die Weide.  
Einem brauen Sämmlein ähnlich läßt sich an einem Band von Seide.  
Oh bu lieber, himmelblauer, feibergrüner, wolkenfloder.  
Leichter Tag, laßt die feinstigste Vermut noch auf die Geden!  
Und die Wädelin, die so lustig hinter mir, bald vor mich laufen.  
Wirbeln die blutkeren Tagenden des Winters auf dem Saufe...  
Kauf mit nur die grätlich alant gefärbten Haare, kauft sie tüchtig.  
Alles was wir ernst wirken, ist so wenig nutz und wichtig!  
Mögen andere ernstlich streben, sich und allen zum Gute wandern Hand in Hand der Lenz und ich durch das Gestirne.  
Wissen nichts von dem und jenem, haben alles ganz verlassen.

Stunden rinnen uns zum Spiele, ungenüht und ungemessen.  
Tugend und Vernunft und Arbeit munden in des Koffers Moden...  
Blödsinn, was versteht mein Auge? Welch ein fändliches Gefunfel?  
Wißend-blanke Wechschäule! — Zwischen Farnen, Kraut und Kiesel  
Ohne Darm faulenzeln in der Frühlingssonne alte Kessel!  
Zwischen Stein und Gras und Blumen, wo mein Fuß tritt, Ringt es blechern.  
„Grober Mißbrauch! Kaufe Wirtschaft! die nach Strafe ruft nach Mätern.  
Wehe, Saustrau dieses Landes, weh, Behörden, die da trübelt!  
Sparfamkeit erhöht den Menschen, Ordnungssinn muß ihn berebeln.  
Altkloppfammlung! Aktionen! Komitee! Wer unterschreibt mit?“  
Aus dem Weidworn peist ein Vogel ganz verächtlich: „Das unterbleibt hier!“  
„Aber...“ Leis mein Weagewisse läßt die Finger aus dem Meinen.  
Schmerzhaft hab und hitz mit Tauern Haat er: „Schäm dich! einer reiten  
Freude bist du nicht mehr fähig, ob du siebennmal verkannte  
Verhätliche Handhabe, du entlästerte, entlaubte!

Müße — das Geschenk, das Götter Königlich zu werden wollen  
Wandelst du zu schaler Mänze, ewig ewig müßest fließen!  
Sorglos in den Tag zu leben, ungen Hafen gleich und Frieden.  
Bist du wohl zu alt geworden, hindern dich... Konfessionen!  
Leiter löst sein Spotten, fern, Er entschwindet. Läßt erschrecken.  
Mich am Wege. — aus den Händen sinken Freude und Frohlocken.  
Wandernd träumen, träumend wandern, leterer Wahn und fändlich Seelen.  
Weißt ein Stachel mit im Herzen, in der Seele mit ein Grämen.  
Von den Füßen freit ich traurig mit die Fell- und Wanderhüte.  
Und mein Herz kehrt von der Weide still zurück auf Seid und Traube.  
Awar ein Fußtritt, und ein derer, nach den bleckenden Ruinen  
Trödel wohl nicht die Enttäuschung, muß ihr als Erleichterung dienen.  
Sodann zu den Wolfenstischen schwingt der Lenz sich, mich verloren,  
Und sein silbern ständlich Lachen neckt noch lange mir die Ohren.



die beherrschende Bevölkerungspolitik der Schweiz und die Bedeutung der Erhaltung des Volkseigentums für Wohlstand und Kultur. Dann wird gezeigt, wie durch einen wirksamen Lohnausgleich die Einkommen erleichtert und damit die Erhaltung geheimer Familien gefördert werden könnte. Die soziale Familienordnung soll so bald wie möglich auf den Ausnahmefällen für Wehrmänner aufgebaut werden und neben den Zulagen für die Kinder auch Zuschüsse betreffen und Weitererwerb an Stelle in Familien einführen. Der letzte Abschnitt bringt arbeitslose Ausführungen von Prof. Brunner und Bischof von Stenz über die jüdisch-religiöse Gesundheit der Familie.

Die Broschüre von Bachmann sieht eine zentrale Familienfeier für die ganze Schweiz vor, die aus den Beiträgen der Schwieger und derer mit bloß einem Kind den Familien mit zwei und mehr Kindern Zulagen proportional zu ihrem Einkommen und je nach der Kinderzahl gewährt und zwar auch wenn das Familienkapital im Mittelbereich, kann aber sehr hoch ist. Eltern von drei und mehr Kindern sollen auch bis zu einem gewissen Maximalerwerb (Mehrenten erhalten. Einbaubare, Wohnbaufreie, Bebauungsmindererwerb bei Anstellungen und anderes mehr vervollständigen das System der Familienhilfe.

Die Broschüre von Studer gibt in ihrer fassen und doch warmen Art und dank ihres überflüssigen Aufbaus eine gute Einführung in das Familienfinanzproblem und bezieht sich weitgehend mit den Auffassungen der Schweiz. Familienfinanzkommission. Die Broschüre von Bachmann ist einheitlicher und potenter, bietet aber dem kritischen Leser auch manche Anregung.

### Kurse und Tagungen

**Musikalischer Ferienkurs Braunwald**  
13. bis 22. Juli.  
Leiter  
„Die Musik im Leben des Menschen“  
deren Einflüsse in Kindheit und Jugend, deren Studium und Ausführungsarten werden sprechen: Prof. Dr. Cherbulliez, Prof. Dr. Weingartner, Prof. Dr. Baumgartner, sowie der 1. Leiter des Radiosenders, Hans Paug.

Vorträge über musikalische Einflüsse in der Kindheit, Ausbildung, Konzertweien, Kirchenmusik, Hausmusik, Theater und Radio.

Als ausführende Rührer wurden engagiert: Mia Ginter (Gejang), Adrian Lechbacher (Klavier) und das Berner Streichquartett.

Am Spezialkursen seien noch der Dirigentenkurs von Dr. Weingartner, der Viederkurs von Prof. Baumgartner und der Analysekurs von Prof. Cherbulliez genannt.

Programme und Detailsangaben durch die Geschäftsstelle der Musikfreunde Braunwald, Dr. Kelli Schmid, Rebbergt. 4, Zürich.

### „Heim Neufürch a. d. Thur“

Sommerferienwoche für Männer und Frauen.  
Leitung: Frh. Wartenweiler.  
13. bis 19. Juli.

Thema: „Die Reitereignisse und wir — Aktuelle Aufgaben“

Niemals verlor ich, was sich in der Welt ereignet. Leber vieles sind wir so gar nicht orientiert. Wer unter uns kennt Menschen und Verhältnisse im Eidgenössischen Europa? Wir wollen einander helfen, die Geschehnisse in der Welt besser zu verstehen. Wir wollen einander helfen, dabei die rechten Schlussfolgerungen für unser Leben als Schweizer zu ziehen. Wir wollen in Mut und Kraft, mit Freude und Tapferkeit allem Kommen entgegengehen.

Kursgeb., Unterkunft inbehalten, je nach Zimmer Nr. 5.50 bis 6.—. Jugendherberge Stroh oder Weir Nr. 3.50 bis 4.50 pro Tag.

Ankunft erbeten und Anmeldungen nimmt entgegen: Tidi Blumer.

### Berufsangezeiger

Basel: Vereinigung für Frauenstimme, Mittwoch, 25. Juni, 20 Uhr, im Metrohol: Wer abends mit Fortführung des A-batit: L'idée qui marche!

Zürich: Spycemclub, Rämistrasse 26, 23. Juni, 17 Uhr. Literarische Salon: „Blaue Blätter der Regelmäßig“, Vortrag von Dr. Edith Stöckli, Basel. Restitutions: Eva Bernoulli, Basel. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Zürich: Schweizerischer Bund von abstinenter Frauen, Ortsgruppe Zürich. Monatsversammlung Donnerstag, 26. Juni, 15 Uhr, in „Rath dem Großen“, Oberdorfstrasse. Thema: „Zuerst Eltern! Wer wie?“

Reaktion. Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Nimmalstrasse 25, Telefon 32203. Bodendirektion: Helene David, St. Gallen, Telefr. 19. Beullien: Anna Herzog-Huber, Zürich, Freudenplatz 142, Telefon 81208.

Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

**Der Spiegel**  
moderner Wohnkultur  
1st Möbel-Pfister neuer Gesamtkonzept  
„Wie wohne ich schön und richtig“  
Er umfasst 545 Photos auf 320 Seiten sowie zahlreiche, von führenden Fachleuten verfasste Abhandlungen über alle aktuellen Wohnfragen.  
22 verblüffliche Dekorationsanregungen geben allen Brautleuten wertvolle Anregungen. Möbelinteressanten! Wenn Sie Ihr Heim verschönern und gemüht. Das geschmackvoll, dann ist dieses wegweisende Orientierungswerk für Sie unentbehrlich. Verlangen Sie es heute noch! Die Zustellung erfolgt sofort kostenlos und unverbindlich.

**Möbel-Pfister A.-G.**  
Basel, Zürich, Bern, Fabrik: Suhr b. Aarau

## SCHAFFHAUSER WOLLE

**Wollkäse**  
kaufen wir gut  
das sagt schon  
meine Mutter!

**Die Aussteuer**  
Alles selbstgemacht — Knopflocher, Hohlkämme wie früher, nur viel mühsamer und rascher, dank der neuen PFAFF-Zickzack-Nähmaschine.

**Frauen!**  
Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserate  
Der Inserent hilft uns, die Käuferin hilft ihm!

**Meinrich Gelibert Zürich 1**  
Bahnhofstrasse 100

**Gerstlauer**  
TEA-ROOM  
Bleicherweg 11-13 · Seefeldstr. 40 · Telefon 34994

Bekannt für Qualitätsgebäck

**Frau H. Bauholer-Kunz & Tochter**  
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts  
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage · Tel. 36.340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenproppen für Anuspräter und Rectum. Seit Jahren für Ärzte und Spitäler tätig

Sie dürfen **vertrauen!**  
Als bedeutende Zürcher Radiofirma bedient gut und vorzuziehbar

**KONFEKT**  
BÄCKEREI-CONDITOREI F. MORF  
RÖMERHOF, ZÜRICH  
Telefon 24840

Jetzt ist die Frischhaltung der Nahrungsmittel durch elektrisch vollautomatische **Kühlschränke** besonders wichtig.  
Wir beraten Sie unverbindlich.

Prompte und fachgemäße Ausführung von **Reparaturen** aller Marken.  
**Occasionen** in diversen Preislagen.

**Baummann, Koelliker**  
A. CO. A.G. ZÜRICH · BILHSTRASSE 37

**Villa Katharina, Oberägeri**  
bietet einer kleinen Anzahl Damen und Herren, die keinen eigenen Haushalt mehr zu führen wünschen in großem Mäusen einen angenehmen **DAUERHAFTHALT**  
Familie Dr. Meyenberg-Meili, Arzt, Telefon 431 39

Bei der kleinen Nation wählen Sie vorteilhaft die ausgiebige „**STEINMETZ**“ **Vollweizen-Teigwaren**  
Sie enthalten das ganze Weizenkorn mit seinen Vitaminen und Nährsalzen. Volles Aroma bei größter Sättigungskraft

**GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg**  
gegr. 1890

Chemische Waschanstalt, Bleich- und Färberei **CHUR**  
**Pedolin** (gegr. 1881)

Im neu eröffneten **Altersheim Lindenhof** in Langenthal (Kt. Bern)  
finden ältere Damen ein gemütliches Heim. Gute Verpflegung, großer schöner Garten und Park, mäßige Preise. Für leichtere Pflege wird gesorgt. Eigene Möbel können mitgebracht werden. Auskunft und Prospekt durch die Verwaltung, Telefon 601 52. OF 6281 B

**Detektiv-Kurier** streng diskret, erstes Spez.Büro  
schafft Klarheit in Verträgen, Ehesachen, Vaterschaftsprozessen, Beobachtungen, Treueverletzungen, etc.  
Auskünfte **Lowens** in 56 Bahnhofstrasse 39 13  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine** können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen. Verlangen Sie **Prospekt Nr. 31** und Bedingungen von **ED. DUBIED & CO. A.G., NEUBURG**  
Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

**HEIDEN „PENSION NORD“**  
Altenkannes christliches Haus in schönster, ruhiger Lage des Kurorts empfiehlt sich besonders. Zentrale Lage. — Prospekt durch die Verwaltung.  
Pensionspreis Fr. 6.— bis 7.—. Dauerpensionäre Ermäßigung.

**Verkaufsmagazine**  
in:  
Zürich Madretsch  
Winterthur Olten  
Wädenswil Solothurn  
Morgen Thun  
Oerlikon Burgdorf  
Mettlen Langenthal  
Altstätten Neuenburg  
Bern LaChaux-de-Fonds  
Biel Luzern

die kurante Sorte, währenddem unser Verkaufspreis noch Fr. 2.75 (geröstet) ist. Das Beispiel Zucker steht also gar nicht allein da... Sobald wieder Verschiffungsbewilligungen und Schiffsraum seitens der Engländer zum direkten Bezug von den Produktionsländern erteilt werden, wird der Wiederbeschaffungspreis für Kaffee voraussichtlich bedeutend tiefer liegen. Hoffen wir, daß der Notlage der Schweiz in der Versorgungsfrage durch die Kriegführenden Rechnung getragen wird. In dieser Hoffnung halten wir für alle Migroswaren an der Kalkulation mit den regulären Einstandpreisen fest, ohne die heute teilweise phantastischen „Wiederbeschaffungspreise“ für auf Umwegen beschaffte Ware zu berücksichtigen.

**960 873 Franken!**  
Auf eigene Rechnung vorgesorgt und der Rechnung der Hausfrau gutgeschrieben

Allein auf dem Artikel Zucker macht die Preisdifferenz zwischen dem gesetzlich festgesetzten Höchstpreis und dem effektiven Migros-Verkaufspreis zwischen November 1939 und Ende Mai 1941, also in 1 1/2 Jahren, Fr. 960,873.— aus. Fast eine Million Franken hat die Hausfrau gespart, weil die Migros ihren großen Zuckervorrat unter dem Preis abgab, den sie hätte verrechnen dürfen. Damit haben wir nichts anderes gemacht, als ein gegebenes Versprechen getreulich erfüllt. Wir fühlen uns aber zu der Feststellung dieses Tatbestandes nicht zuletzt veranlaßt, weil eine gewisse Presse auch heute noch, während und nach der Umwandlung der Migros AG. in eine Genossenschaft, von „Großverdiener und Geschäftlmacher“ spricht, beziehungsweise insbesondere die sozialdemokratische Presse in Basel und Zürich („Volksrecht“ vom 12. Juni 1941)

Diese rund eine Million ist nur ein Bruchteil der Ersparnis, die der Hausfrau zugute kam. Die durch die vielgefandene Migros wachgehaltene Konkurrenz in Lebensmittelproduktion und -Handel hat ziemlich allgemein das Kunststück fertiggebracht, daß der behördlich dekretierte Höchstpreis bei den meisten Lebensmitteln nicht zugleich zum Minimalpreis wurde, wie in andern Artikeln und Branchen. Auch in Nahrungsmitteln sind übrigens in „migrosfreien“ Gegenden die dekretierten Höchstpreise annähernd zu Mindestpreisen geworden, und zwar in allen Handelsformen. Ohne Überhebung darf endlich gesagt werden, daß ohne den ständigen Druck der Migros in Presse und Kommissionen etc. auch die amtlichen Höchstpreise vielleicht noch etwas höher liegen würden.

Wir dürfen ja heute schon ein Geheimnis vertragen, nachdem Kaffee rationiert ist: der „Wiederbeschaffungspreis“ von auf ungewöhnlichen Wegen hereinkommendem Kaffee beträgt heute ca. Fr. 4.— per Kilo roh (geröstet ca. Fr. 4.75)

Währenddem vor der außergewöhnlichen Zeit ein um wenig niedrigerer Preis sofort den Umsatz erhöhte, bestehen heute Differenzen von 10, 20, 25 %, ohne daß der Umsatz des billiger Verkaufenden — ausgenommen wenige Artikel — wesentliche Zunahmetendenzen zeigen würde. Es mag sein, daß in diesen Zeiten die Hausfrau sich auch bei höheren Preisen an ihren regelmäßigen Lieferanten hält, um sich sozusagen ihr Bezugsrecht für besonders begehrte Artikel nicht zu verlieren. Diese Stabilität der Kundschaft bedeutet einen gewissen Schutz für jene Detailverkäufer, die nicht in der Lage waren, „Vorräte für Jahre“ anzulegen und deshalb den Höchstpreis verlangen müssen.

Es braucht heute eine gewisse Charakterstärke, in dieser Zeit, da die Ware schwer und nur zu viel höheren Preisen ersetzbar ist, zu billigen Preisen zu verkaufen, ohne den in normalen Zeiten natürlichen Lohn für bessere Leistung in Form von Mehrumsatz zu erhalten. Um so größer aber ist die Befriedigung für die, die treu zum Konsumenten stehen, weil sie ihm heute einen viel wertvolleren Dienst leisten durch ihre Preisregulierung als je in der guten alten Zeit der billigen Preise.

**Soeben erschienen!**  
Gratis! Die neue „Ferien-Illustrierte“ mit vollständigem Sommerprogramm 1941 ist soeben erschienen und kann ab Montag, den 16. Juni bei unseren Auskunftsstellen, angeschlossenen Reisebüros und öffentlichen Verkaufsbüros bezogen werden.  
Jetzt Ferienplan! schmedien!  
Die neue „Ferien-Illustrierte“ ist 32 Seiten stark reich illustriert und enthält über 150 erprobte Ferienvorschläge  
Neue, verbesserte „Alles-inbegriffen“-Arrangements:  
**A.** Jeden Samstag verbilligte Fahrten nach dem Tessin, Berner Oberland, Vierwaldstättersee und Appenzellerland.  
**B.** Abfahren an beliebigen Tagen und mit beliebigen Zügen mit dem SBB-Ferienabonnement ins Bänderland, Waadt und Wallis, Genèsee etc. Auf Wunsch nach allen Feriengebieten mit dem SBB-Ferienabonnement mit beliebigen Zügen.  
Unsere Genossenschaftler erhalten die neue „Ferien-Illustrierte“ in den nächsten Tagen durch die Post zugesandt.  
Auskünfte und Buchungen durch die Reisebüros.  
Auskunftsstelle Zürich:  
Hotel-Plan, Heinrichstrasse 74, Tel. 7 12 33  
Reisebüro R. Kündig, Bahnhofstr. 80, Tel. 3 87 23  
Reisebüro A. Leibacher, Uraniastr. 35, Tel. 7 11 50

**HOTEL-PLAN**  
Zürich, Heinrichstr. 74, Tel. 7 12 33